

PROCERA® IMPLANT BRIDGE TITANIUM

DIE OPTIMALE PROBLEMLÖSUNG FÜR EXTREME ANGULATIONEN BEI IMPLANTATEN

LUTZ TAMASCHKE, ZAHNTECHNIKERMEISTER, BERLIN

Einleitung

Die Falldokumentation zeigt die Versorgungsmöglichkeit mit der Procera® Implant Bridge Titanium von Nobel Biocare gerade auch in komplexen und eigentlich aussichtslosen Fällen.

In dem dargestellten Fall war der Zahntechniker nicht in die Planung involviert, er sah sich ob der Implantatpositionen vor vollendete Tatsachen gestellt. Hierauf gemäß Patientenwunsch eine festsitzende Versorgung unter funktional und ästhetisch nicht nur vertretbaren Gesichtspunkten zu realisieren – eine schwierige Aufgabe, die es aber zu lösen galt, wollte man der Patientin mehr als nur ein Stück Lebensqualität zurückgeben.



Abb. 1 + 2 Ausgangssituation mit aufgeschraubten Temporary Abutments zur Verdeutlichung der Implantatachsen und Positionen

Fallbeschreibung

Bei einer 40-jährigen Patientin mit extremen Angulationen der Implantate im Oberkiefer musste eine funktionale als auch ästhetisch vertretbare ZE-Versorgung gefunden werden. Die Patientin wünschte sich festsitzenden Zahnersatz, wollte aber keinen weiteren Eingriff mehr erdulden. Daher kamen ein Explantieren und damit verbundene Neu-Implantationen nicht in Frage, die Position der Implantate war vorgegeben.

Bei dem vorliegenden Grad der Angulationen stellte das Abdecken der bukkal austretenden Schraubenkanäle insofern kein unlösbares ästhetisches Problem dar, als die Lachlinie sehr tief und der bukkale Mundvorhof somit nicht einsehbar war. Als Versorgung konnte eine Mesiostruktur als bedingt festsitzende, dreiteilige Implantatkonstruktion gewählt werden, bestehend aus den schon vorhandenen Implantaten (hier Nobel Replace® RP), einer Procera® Implant Bridge Titanium und keramisch verblendeten Metallkronen.

Die Implantate waren auf herkömmlichem Weg gesetzt worden. Nach geschlossener Einheilung und Freilegung sechs Monate später erfolgte die Abdrucknahme.

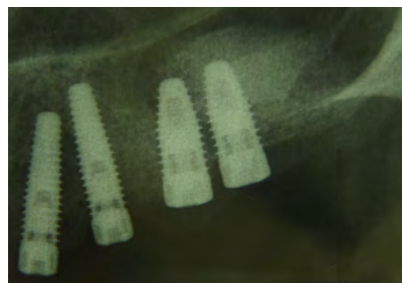


Abb. 3 Unüberbrückbare Divergenz unter ästhetischen, funktionalen und hygienischen Gesichtspunkten

Die Zahnersatzversorgung wurde auf drei der vier inserierten Implantate geplant. Das vierte Implantat in regio 21 konnte aufgrund zu starker Divergenz nicht als Pfeiler in die Versorgung einbezogen werden – es wurde zu einem Sleeping-Implant.

Die auf Basis der Procera Implant Bridge Titanium vorgeschlagene Lösung ließ die Patientin – nachdem sie am Wax Up das zu erwartende Ergebnis sehen konnte – der Behandlung zustimmen. Die zahntechnischen Arbeiten dauerten insgesamt drei Wochen. In diesem Zeitraum war die Patientin provisorisch versorgt.

Vorgehen

Die dargestellte Modellsituation zeigt die aufgeschraubten Temporary Abutments, um die Position und die Achse der Implantate zu verdeutlichen. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde das Wax Up und das Design der Versorgung festgelegt.

Als Lösung des Problems ergab sich eine Mesiostruktur für die Implant Bridge in Form eines Steges als Trägergerüst für das weitere Vorgehen.



Abb. 4 Modellsituation als Grundlage für das Wax-Up
Abb. 5 Kunststoff-Steg-Segment zur Aufnahme der Tertiärstruktur in situ

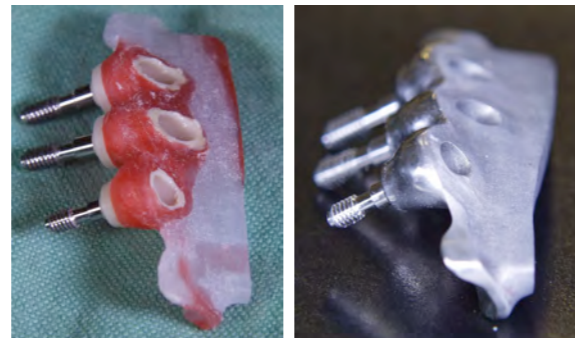


Abb. 6 Procera Implant Bridge Titanium mit gingivaseitigen Anteilen

Das so entstandene Design wurde zu Nobel Biocare nach Schweden gesandt. Dort wurde innerhalb von 10 Tagen eine 1:1 Replika aus Titan angefertigt.



Abb. 7, 8 + 9 Schon bei der ersten Einprobe saß alles „perfekt“

Nach nur einmaliger und gleich erfolgreicher Anprobe des Brückengerüsts wurde auf der Oberfläche der Implant Bridge ein Goldgerüst für die keramische Verblendung aufgebracht. Anschließend wurde die keramisch verblendete Struktur spannungsneutral mit der Goldzwischenstruktur verklebt, allerdings erst nach Abschluss aller Brennvorgänge.



Danach wurde die Implant Bridge mit der Tertiärstruktur palatinal verschraubt, um einen spannungsfreien Sitz der Gesamtkonstruktion zu gewährleisten.

Zur Hygiene und zur Verminderung möglicher Geruchsemissionen wurde mit Extensionsgliedern und Dichtsilikone (TectuSil von ZL Microdent) gearbeitet.

Die keramische Verblendung erfolgte mit handelsüblichen Keramiken. Man hätte durchaus auf der Goldtertiärstruktur mit NobelRondo® verblendete Procera®-Käppchen auch einzeln zementieren können – nur überstieg diese Alternative den finanziellen Rahmen der Patientin.

Fazit

Der Favorit dieser Arbeit ist ausschließlich die Procera Implant Bridge Titanium. Keine andere zahntechnische Fertigungsmethode (Goldguss) ermöglicht es in meinen Augen, eine derartige Konstruktion zu realisieren und damit nicht nur dem Wunsch der Patientin nach einer festsitzenden Versorgung nachzukommen, sondern auch ihre anfänglich geweckten Vorstellungen zu erfüllen.

Der vorgestellte Fall belegt eindrucksvoll die heutigen Möglichkeiten mit der Procera Implant Bridge Titanium. Sie lässt sich optimal mit denen im Labor angewandten Techniken verarbeiten und mit Fremdmaterialien kombinieren.



Lutz Tamaschke,
Zahntechnikermeister
Schlieperstr. 5
13507 Berlin (Tegel)
Tel. (030) 434 99 99/88
Fax (030) 43 40 70 40
E-Mail: ztm.tamaschke@t-online.de
www.dentaltechnik-tamaschke.de